

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 59 (1984)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Sowjetische Kampfhelikopter  
**Autor:** Beldi, Rudolf Charles  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-713540>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

richt, die dort erzielten Ergebnisse schlagen sich in der späteren Gesamtbewertung des Rekruten nieder. Auch der Sonntagnachmittag steht im Zeichen dienstlichen Sports, oftmals als Wettkampf organisiert. Am Ende des 1. Ausbildungsabschnitts erfolgt eine Überprüfung des Leistungsstandes und Entlassung ungeeigneter Soldaten.

## 2. Ausbildungsabschnitt

In der 2. Phase steht die praktische Schiessausbildung im Vordergrund. Zwei Wochen werden auf dem Schiessplatz verbracht. Während der 1. Woche steht die praktische Waffenausbildung im Vordergrund, Unterricht über Anschlagarten, Sicherheitsbestimmungen und weitere grundsätzliche Gebiete. Dabei handelt es sich um reine «Trockenübungen», ohne «scharfen Schuss». Während der 2. Woche wird dies nachgeholt, es müssen mindestens 190 Punkte geschafft und es können bei besseren Leistungen eine Reihe von Schiessauszeichnungen «Sharpshooter oder Expert» erworben werden.

Anschliessend folgt, sozusagen zur Entspannung, eine sogenannte «Arbeitswoche»; die Rekruten betätigen sich hier als Hilfskräfte in Küchen und Speisesälen, mähen Gras und halten die Aussenanlagen der Kasernen sauber.

## 3. Ausbildungsabschnitt

Im letzten Ausbildungsdrittel steht die praktische Gelände- und Gefechtsausbildung im Mittelpunkt.

Die Rekruten biwakieren unter kriegsmässigen Bedingungen im Gelände und erwerben Kenntnisse aus allen Bereichen der Infanteriegefechtsausbildung, werden in die Geheimnisse des Nachtkampfes, der amphibischen und luftbeweglichen Kriegführung eingewiesen. Gleichzeitig wird die allgemeine Sportausbildung weitergeführt mit immer höheren Anforderungen. Geländeläufe über 5 km, Konditions- und Kräftigungstraining mit der Waffe, die Übung am Kletterseil kräftigen die Muskulatur des gesamten Körpers und bereiten auf einen recht fordernden Fitness-Test am Ende der Ausbildung vor.

Eine Hindernisbahn mit 12 ausgeklügelten Hindernissen soll dazu beitragen, das Selbstvertrauen der Soldaten zu erhöhen und überflüssige Ängste zu beseitigen.

Nach Rückkehr in die Kasernen beherrscht die Vorbereitung auf die durch den Kommandeur vollzogene Besichtigung am Ende der Grundausbildung den weiteren Dienstablauf.

Uniformen, Waffen und Ausrüstungsgegenstände werden solange gewienert, bis sie im Hochglanz erscheinen, theoretisches und praktisches Fachwissen wird aufgefrischt, dazwischen stehen immer wieder Inspektionen und Appelle an.

Die Grundausbildung gilt dann als erfolgreich abgeschlossen, wenn die Besichtigung durch den Kommandeur, der Sportleistungstest, die Qualifikation zum Schützen und eine allgemeine Überprüfung des Wissenstandes erfolgreich absolviert sind.

Nach zehn Wochen und zwei Tagen harter Ausbildung darf sich der bisherige Rekrut nunmehr als «Marine» bezeichnen, die offizielle Bezeichnung für einen Angehörigen des Korps. Er gilt nun als voll akzeptiertes Mitglied des elitären Marine-Korps und nimmt an weiteren Ausbildungs- und Speziallehrgängen teil, die ihn zu seiner Funktion bei einem der Einsatzverbände hinführen.

# Sowjetische Kampfhelikopter

Rudolf Charles Beldi, Gland

**Kampfhelikopter sind geeignet, in zunehmendem Masse die traditionelle Gefechtsführung der Bodentruppen zu verändern. Sie bieten vor allem durch die Flexibilität eine wichtige Komponente im Waffenmix der Panzerabwehr.**

**So werden insbesondere die Schützen- und Panzerdivisionen in ihrem Einsatz durch Kampf- und Mehrzweckhelikopter unterstützt. An sich ist die Tatsache, dass die Sowjets Kampfhelikopter einsetzen, erstaunlich, verfügen sie doch über eine Überlegenheit von 4:1 an Panzern gegenüber der NATO. Es gilt jedoch zu bedenken, dass die sowjetischen Helikopter nicht nur zu Panzerbekämpfung eingesetzt werden, sondern der direkten Unterstützung der Erdtruppen überhaupt dienen.**

## Der Kampfhelikopter Mil Mi-24 (Hind)

Die Waffenzuladung besteht bei der «Hind» aus drahtgelenkten «Swatter» oder «Sagger» Luft-Boden-Lenk Waffen sowie Behältern für ungelenkte 58-mm-Raketen. Bei der Version «Hind C» ist in der Rumpfnase ein drehbares 12,7 mm «Gatling» – Kanonensystem eingebaut. Zudem wird gegenwärtig in der Sowjetunion eine lasergesteuerte Panzerabwehr-Lenk Waffe mit der NATO-Bezeichnung «Spiral», die der amerikanischen Lenkwaffe «Hellfire» ebenbürtig sein soll.

Auf dem afghanischen Kriegsschauplatz werden Mil Mi-24 Einheiten als Begleitschutz für Fahrzeugkonvois und für Patrouillen- und Unterstützungsflüge eingesetzt. Dort erprobt die sowjetische Luftwaffe eine neue Erdkampfaktik, bei der auch das neue Nahunterstützungsflugzeug Sukhoi Su-25 beigezogen wird. In einem massierten Angriff könnte eine sowjetische Kampfhubschrauberinheit in Regiments-

stärke innerhalb von 20 Minuten etwa 1000 ungelenkte 57-mm-Raketen oder bis zu 1000 «Sagger» oder «Swatter» Panzerabwehr-Lenk Waffen zum Einsatz bringen.

## Der bewaffnete Helikopter Mil Mi-8 «Hip»

Dieser sowjetische Mehrzweckhelikopter ist an alle Streitkräfte des Warschaupakts abgeliefert worden. Neben der militärischen Version besteht eine zivile Ausführung, die im Rahmen von Versorgungsflügen abgelegene Stationen in der Arktis, Sibirien und anderswo zu bedienen hat. Einige hundert Exemplare sind auch an die Streitkräfte von sogenannten blockfreien Staaten exportiert worden.

Neben dem Transport- und Kommandohubschrauber, sind luftmobile Einheiten der sowjetischen Armee mit der bewaffneten Version «Hip E» (Bild 2) ausgerüstet worden. Die zwei Turbinen vom Typ Isotov TV2 – 117A erzielen eine Gesamtleistung von mehr als 2800 WPS, womit eine hohe Waffenzuladung möglich ist. Zudem trägt die polyvalente Auslegung wesentlich zur Kampfwertsteigerung bei. Neben den Raketenbehältern können auch «Swatter» Luft-Boden-Lenk Waffen mitgeführt werden.

Gegenüber der «Hind», die vor allem an Rumpf und Triebwerk stark gepanzert ist, sind die Überlebenschancen der «Hip» geringer. Daher werden Mi-8 nie allein eingesetzt, sondern immer gemeinsam mit «Hind» oder mit den Erdkampfflugzeugen Su-25 oder Su-17.

Während militärisches Fluggerät aus dem Westen fast immer für einige tausend Flugstunden konstruiert wird, haben die Sowjets hier bewusst die Einsatzdauer dieses Mehrzweckhubschraubers nur auf einige hundert Flugstunden begrenzt, was im Kriege etwa der mittleren Lebenserwartung eines Transporthelikopters entspricht.



Waffenkontrolle am sowjetischen Kampfhelikopter vom Typ Mil Mi-24 «Hind C».

Die zwei Behälter sind für je 32 57-mm-Raketen bestimmt, am Flügelende ist eine Abschussvorrichtung für drei Panzerabwehr-Lenk Waffen zu erkennen. Unter der Rumpfnase das «Gatling»-Kanonensystem, daneben die Zielerfassungs- und Feuerleitanlage.



Die bewaffnete Version des Mil Mi-8 «Hip» Helikopters. Aufgrund dieser Erkenntnisse sind in den Vereinigten Staaten Versuchsflüge mit einer bewaffneten «Black Hawk» aufgenommen worden.